

# STADT-TEIL DER ZUKUNFT – JÜCHEN-SÜD STÄDTEBAULICH-LANDSCHAFTSPLANERISCHER WETTBEWERB

DOKUMENTATION – 2023

## Auftraggeber/Auslober



Zweckverband LANDFOLGE Garzweiler KdöR

In Kuckum 68a

41812 Erkelenz

Telefon 02164-70366-0

info@landfolge.de

Oktober 2023

## Organisation und Betreuung



### plan b

Jürgensmann Landers

Landschaftsarchitekten

Partnerschaft mbB

Friedrich-Wilhelm-Str. 89, 47051 Duisburg

Telefon 0203-2981929

Telefax 0203-2981919

info@planb-alternativen.de

mit

### **bK**

Prof. Volker Kleinekort

Architekt und Stadtplaner BDA

Yorckstraße 22

40476 Düsseldorf

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Gefördert durch:

Die Landesregierung  
Nordrhein-Westfalen



### **Gestaltung:**

www.verb.de

### **Bildnachweise:**

Titelblatt plan b, Darstellung Aufgabenstellung plan b, alle Pläne und Ausschnitte stammen von den Wettbewerbsteilnehmern, Senkrechtluftbild © geoserver.nrw.de  
Luftaufnahmen, Fotos Jurysitzung Zweckverband LANDFOLGE Garzweiler

### **Gender-Hinweis:**

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit der Texte wurde entweder die männliche oder weibliche Form von Personen bezogenen Hauptwörtern gewählt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts.  
Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten der Auslobung gleichermaßen angesprochen fühlen.  
Wir danken für Ihr Verständnis.

## Vorwort



... und die immer wiederkehrende Suche nach einer möglichen Antwort auf die Frage: Wie baue ich eine Stadt weiter?

Die Stadt Jüchen hat sich mit Unterstützung des Zweckverbandes LANDFOLGE Garzweiler mit Mut dieser Fragestellung über das wettbewerbliche, städtebauliche Verfahren „Jüchen-Süd“ genähert. Die Windstille des Gewohnten zu verlassen, offen und neugierig zu sein auf die Interpretation der teilnehmenden Büros in Bezug auf die Beurteilungskriterien wie Innovationskraft des städtebaulichen Entwurfes, Qualitäten in funktionaler und sozialräumlicher Hinsicht oder Nachhaltigkeitsaspekte sowie das Gerüst von Vorgaben in eine zukunftsorientierte Planung umzusetzen prägte folgerichtig die Diskussion innerhalb des Preisgerichtes.

Der Beitrag des Siegerentwurfes implementiert eine herausragende, beispielgebende Antwort auf die Stadt von morgen:

Es ist nicht wichtig, welche Antworten wir finden, sondern welche Fragen wir stellen und welche Arten von Antworten wir suchen. In diesem Tenor hält die Stadt Jüchen einen konzeptionellen städtebaulichen Ansatz von hohem Wert in ihren Händen, der im Rheinischen Revier seine Verankerung finden wird. Dies kann aber nur gelingen mit einem hohen Grad an Motivation, Mut und Verlässlichkeit bei allen Verantwortlichen – es liegt an uns, den Menschen im Rheinischen Revier, den Menschen in Jüchen.

### **Dr. Gregor Bonin**

Verbandsvorsteher

Zweckverband LANDFOLGE Garzweiler



Der Braunkohletagebau Garzweiler hat das Gesicht der Stadt Jüchen im Rheinischen Revier in den vergangenen Jahrzehnten stark verändert. Laufende Rekultivierungen und insgesamt der nun beschlossene Fahrplan für den Ausstieg aus der Braunkohleverstromung schaffen bereits jetzt Raum für Neues, den wir für zukunfts-fähige Projekte nutzen können und wollen.

Derzeit hat Jüchen rund 24.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Der Bedarf an Wohnraum wird zunehmen. Die Stadt und die Region wachsen und werden weiter an Attraktivität gewinnen – nicht erst, wenn der See nach Beendigung des Tagebaus in den kommenden Jahrzehnten entsteht. Die Entwicklung eines „Stadt-Teils der Zukunft Jüchen-Süd“ mit dem „Sprung“ über die Autobahn 46 Richtung Süden soll ein Meilenstein in der Entwicklung von Jüchen werden.

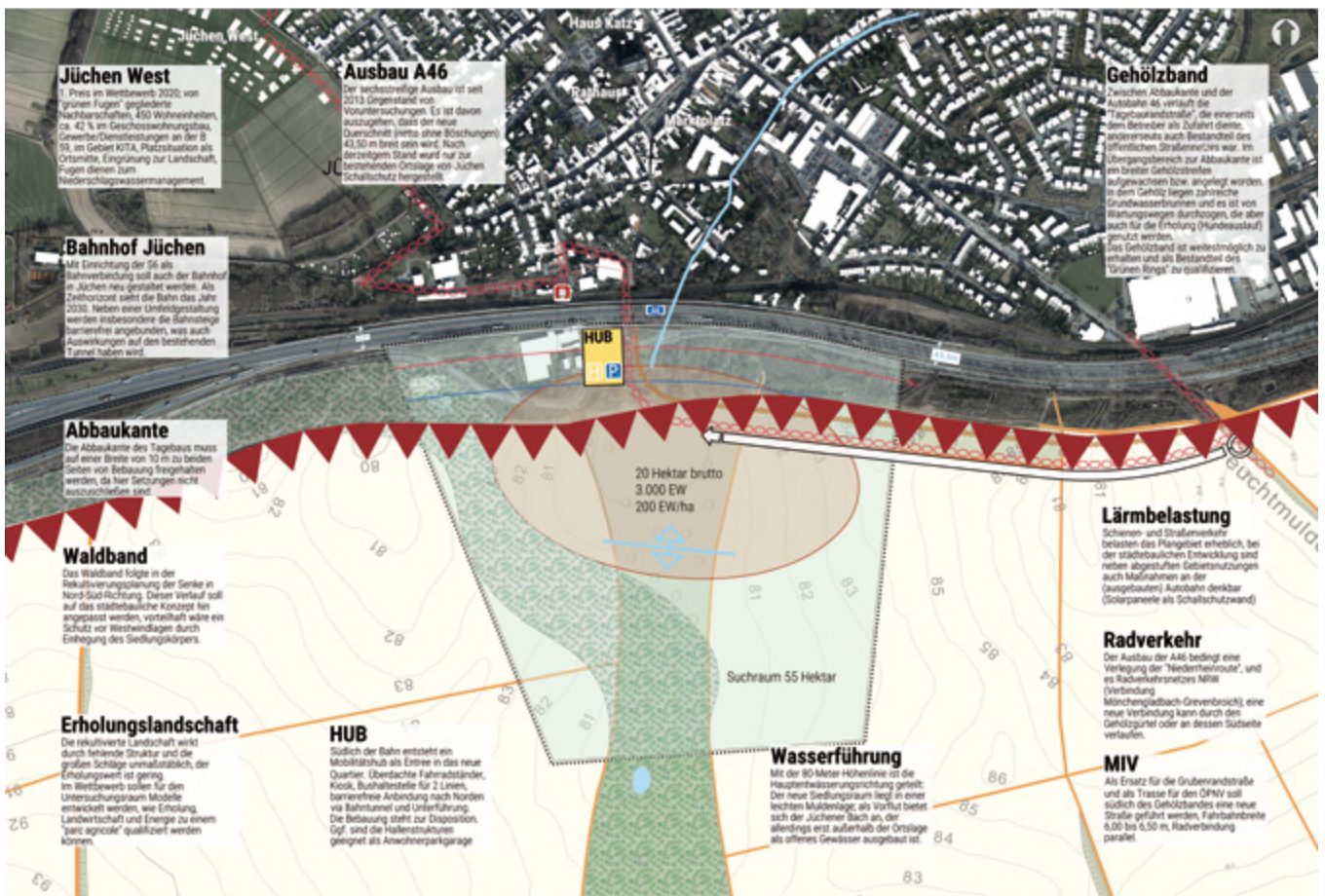
Der neue Stadtteil wird in fußläufiger Nähe zum Bahnhof in Jüchen geplant. Angestrebt ist ein Stadtteil der kurzen Wege mit bezahlbarem Wohnraum und vielfältigen weiteren Anforderungen: Dazu gehören die Berücksichtigung der Mobilitätswende, Umweltschutz, Klimaneutralität, ein nachhaltiges Energiekonzept sowie ressourcenschonende Bauweise, Vielfalt in der angestrebten Wohnbevölkerung und die Schaffung sozialer Einrichtungen für Jung und Alt.

Das Ergebnis des Wettbewerbs wird in weiteren städtebaulichen Planungen konkretisiert. Dann wollen wir den neuen Stadtteil in den 2030er und 2040er Jahren realisieren. Mit dem Ergebnis des Wettbewerbs erhalten wir eine hervorragende Grundlage, um dieses Ziel mit Hochdruck und erfolgreich zu verfolgen.

### **Harald Zillikens**

Bürgermeister der Stadt Jüchen

## Die Wettbewerbsaufgabe



Keine Kommune war in den vergangenen Jahrzehnten so stark vom Tagebau Garzweiler betroffen wie Jüchen. Nahezu das gesamte Stadtgebiet südlich der Autobahn BAB 46 wurde durch den Tagebau beansprucht. Durch die Beendigung des Braunkohletagebaus und die Rekultivierung der Flächen entsteht jetzt Schritt für Schritt neuer Raum für landschaftliche und städtebauliche Entwicklungen. Ein Plan sieht die Entstehung eines neuen Stadtteils in Jüchen südlich der Autobahn vor. Der Grund: Aktuell hat die Stadt 24.000 Einwohnerinnen und Einwohner – und wächst weiter.

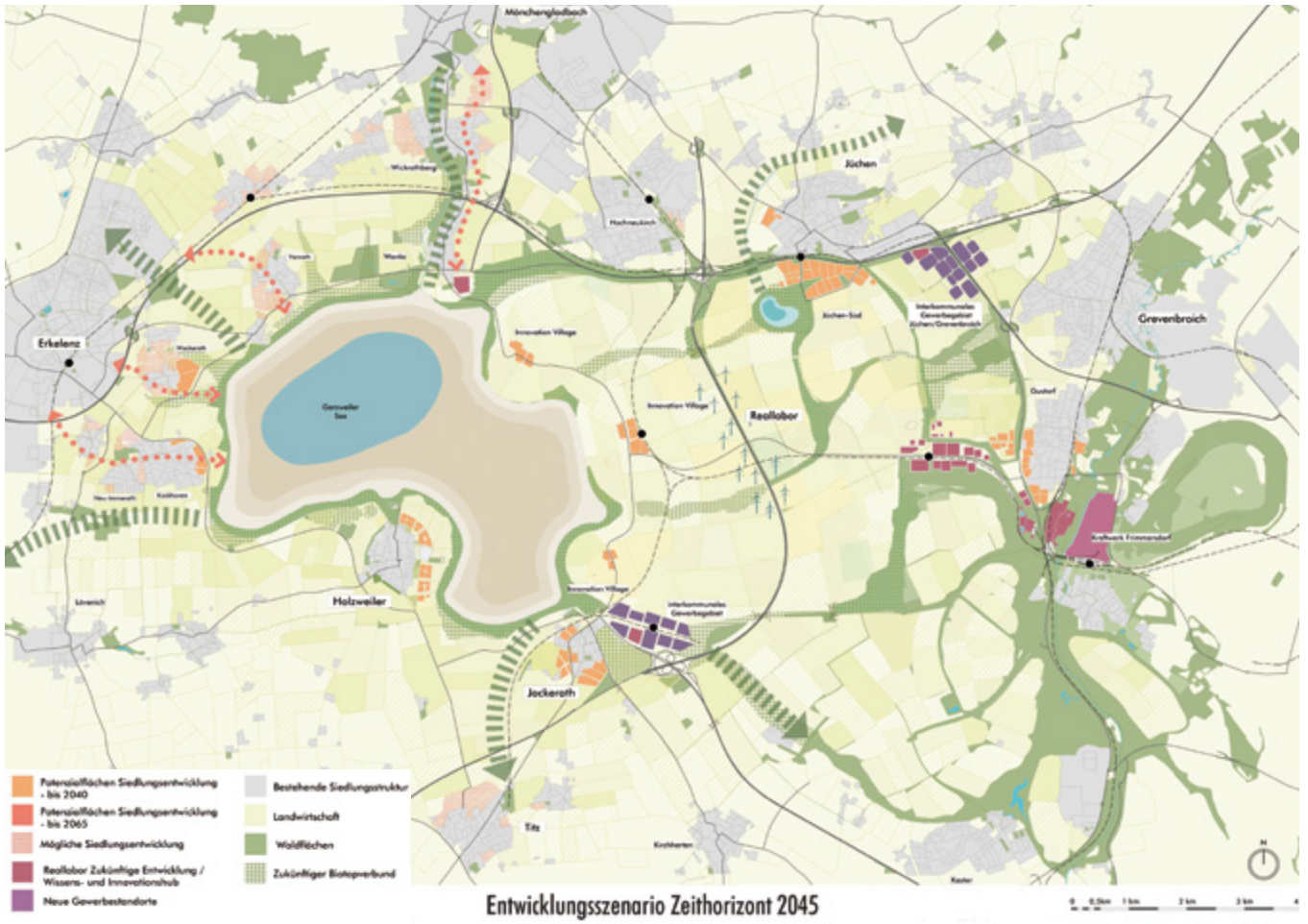
Mit dem Wettbewerb galt es, Wohn- und Lebensraum für bis zu 3.000 Menschen auf einer Fläche von voraussichtlich rund 20 Hektar, eingebettet in einen 55 Hektar großen Landschaftsraum zu gestalten. Ziel ist ein neues Stadtviertel mit gemischter Nutzung und dem Fokus auf die Schaffung von Wohnraum, ein Stadtteil der kurzen Wege, der Klimaneutralität und eine hohe Lebensqualität vereint.

Im Zusammenspiel mit den Potentialen im jetzigen Gebiet des Kernortes Jüchen und dem wertvollen zukünftigen Landschaftsraum der „Folgelandschaft“ soll ein modellhaftes und unverwechselbares Stück Stadt entstehen, das für die jetzigen und künftigen Bewohner der Stadt Jüchen eine Bereicherung darstellt und Wohnformen abseits des Standards zulässt und begünstigt.

Die Ziele sind ambitioniert: Unter dem Thema „Exzellenzregion Nachhaltiges Bauen“ bereitet das im Wettbewerb entstehende städtebauliche und landschaftliche Konzept den Boden sowohl für eine mögliche Internationale Gartenschau (IGA) 2037 als auch für eine Internationale Bau- und Technologieausstellung (IBTA) 2038.

Die Bevölkerung wurde frühzeitig in die Entwicklung von Vorstellungen für den neuen Stadtteil einbezogen: Am Anfang stand ein Symposium mit Fachleuten und Interessierten aus Stadt und Region, dem folgte in Vorbereitung eines städtebaulichen und landschaftsplanerischen Wettbewerbs die Information und Beteiligung der Bürgerschaft bis zum Frühjahr 2023.

An einer Online-Befragung haben weit über 500 Bürgerinnen und Bürger teilgenommen. Die Ergebnisse haben den Projektbeteiligten des Zweckverbandes, der Stadt Jüchen sowie der beteiligten Planungsbüros Hinweise darauf gegeben, welche Perspektive die Bevölkerung für die Entwicklung eines neuen „Stadt-Teils der Zukunft“ sieht.



Blick von Jüchen über das Plangebiet

## Das Wettbewerbsverfahren

Der Wettbewerb wurde als nichtoffener, anonymer, einstufiger Realisierungswettbewerb für Stadtplaner und Landschaftsarchitekten durchgeführt. Das Teilnehmerfeld war auf 15 Büros begrenzt, davon waren fünf Teams vom Auslober vorab gesetzt.

Parallel zur Grundlagenermittlung, Aufbereitung der Plangrundlagen und Beschreibung der Aufgabenstellung wurde das europaweite Bewerbungsverfahren und die Auslosung der übrigen Teilnehmer vorgenommen, so dass der Wettbewerb Ende Mai starten konnte. Am 5. Juni 2023 fanden in Jüchen die Preisrichtervorbesprechung und das Kolloquium statt; hier hatten Teilnehmer und Preisgericht Gelegenheit, über die Ziele der Auslobung zu diskutieren, aber auch Details der Aufgabenstellung zu klären.

Zum Abgabetermin am 1. September 2023 wurden 13 Beiträge eingereicht. Sie umfassten jeweils drei Pläne, ein Modell, Erläuterungsbericht und Flächenermittlung. Die Arbeiten wurden durch die Vorprüfung, bestehend aus Vertretern des Auslobers und der betreuenden Büros, analysiert.



Das Preisgericht tagte am 21. September 2023 im Haus Katz in Jüchen in folgender Zusammensetzung:

### Fachpreisrichter/innen

Dr. Gregor Bonin, Stadtplaner, Vorstandsvorsteher Zweckverband LANDFOLGE Garzweiler, Mönchengladbach  
Prof. Stephan Lenzen, Landschaftsarchitekt bdla, Bonn  
Prof. Björn Severin, Architekt und Stadtplaner, Düsseldorf  
Prof. Christa Reicher, Stadtplanerin, Aachen

Stellvertreter/innen:  
Susanne Weihrauch, Landschaftsarchitektin bdla, Solingen  
Hans-Rainer Runge, Stadt- und Verkehrsplaner, Düsseldorf

### Sachpreisrichter/innen

Harald Zillikens, Bürgermeister der Stadt Jüchen  
Min.-R. Gerd Kuska, Vorsitzender Ausschuss für Tagebaufolgelandschaften, Grevenbroich  
Jürgen Frantzen, Bürgermeister der Landgemeinde Titz  
Erik Schöddert, Architekt und Stadtplaner, RWE Power AG, Bereich Liegenschaften

Stellvertreter/innen:  
Norbert John, Ratsmitglied Jüchen

### Sachverständige Berater

Volker Mielchen, Geschäftsführer Zweckverband  
Saskia Schrade, Stadt Jüchen

Das Preisgericht orientierte sich unter Vorsitz von Professorin Christa Reicher an folgenden Beurteilungskriterien:

- Innovationskraft des städtebaulichen Konzeptes
- Qualität von Freiraum und Landschaft
- Funktionale Qualitäten
- Umweltqualität, Nachhaltigkeit
- Sozialräumliche Qualität
- Abschnittweise Realisierung und Erweiterbarkeit



In Kenntnis der Arbeiten wurde darüber hinaus vereinbart, den Aspekten

- Innovationskraft, Zukunftsorientierung, Potenziale
  - Allianz aus Städtebau und Landschaft
  - Flächeninanspruchnahme bei angemessener Dichte
  - Bezug zum Jüchener Ortskern
- besondere Beachtung zu schenken werden.

Nach intensiver Diskussion der Beiträge in zwei Wertungsrundgängen plus Rückholantrag zeichnete die Jury schließlich einstimmig vier Arbeiten wie folgt aus:

- 1. Preis 52.000.- € Arbeit 1006
- 2. Preis 32.000.- € Arbeit 1012
- 3. Preis 22.000.- € Arbeit 1004
- Anerkennung 9.000.- € Arbeit 1002

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig, die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen.

## 1. Preis

Kennzahl 197349 | Tarnzahl 1006

**Stadtplaner:in:** Julia Köpper

**Octagon Architekturkollektiv PartG mbB**

Lützner Straße 91, 04177 Leipzig

**Mitarbeiter:innen:** Katharina Haker, Annmarie Meißner,  
Serafima Kreusch, Erja Stahl

**Landschaftsarchitekt:in**

**studio erde, Marcel Tröger**

Braunschweiger Straße 41, 12055 Berlin

**Mitarbeiter:innen:** Violeta Burckhardt, Jonas Möller





## Aus dem Erläuterungsbericht:

### Neujüchen – Ein zirkuläres Zukunftsquartier als anthropozäne Folgelandschaft

Mit der Quartiersentwicklung Jüchen-Süd erfolgt die Neubesiedlung der Tagebaulandschaft Garzweiler. Damit endet die intensive Ausbeutung und Überformung durch Ressourcenabbau in der Region – ein neuer Abschnitt der anthropozänen Transformation steht an. Die Stadt Jüchen kann und sollte die territoriale Neuausrichtung als Chance und Herausforderung betrachten. Es sollte keine beliebige Siedlungserweiterung entstehen, sondern ein Quartier, das Verantwortung für die landschaftliche Ausbeutung der Vergangenheit übernimmt und daraus innovative Impulse schöpft und eine eigenständige neue Identität schöpft. Es kann ein Modellquartier entstehen, das Antworten auf ein Miteinander von Mensch und Natur sucht, Synergien stiftet und dadurch beispielgebend für die Transformation von Tagebaulandschaften wird.

### Fünf Thesen zu Territorium, Identität, Raum und zirkulärer Entfaltung:

#### #1 Forest first – territoriale Neuausrichtung durch Vegetationsstrukturen

Zonierung, Parzellierung, Erschließung, Gliederung durch Baumraster. Bäume und Vegetationsstrukturen schaffen die Grundstruktur und stecken Eigentumsverhältnisse und Zuständigkeitsbereiche ab. Durch Vegetation entsteht das Gerüst des Quartiers, Erschließung, Parzellierung, prägende öffentliche Räume. Ein dynamischer Prozess wird dadurch ausgelöst, der den Boden stabilisiert und den Neubesiedlungsprozess durch Landschaft etappenweise ermöglicht.

#### #2 Forschende Reallabore – Start-up-Cluster als Inkubatoren

Über gezielte Ausschreibungen werden Unternehmen angesiedelt (Public-Private-Partnerships), die explizit an nachhaltigen Methoden in Bausektor, Energiegewinnung, Agrarwesen, Forstwirtschaft, Digitalisierung, Mobilität etc. forschen und arbeiten. Das neue Quartier wird so zu einem Reallabor und Testfeld. Die Unternehmen erforschen beispielsweise nachhaltige Dämmstoffe, Fabrikationsmethoden für Holzbau, Kreisläufe zur Energiegewinnung. Dadurch entstehen Arbeitsplätze und eine wirtschaftliche Perspektive für die Region, die eng mit der räumlichen Transformation und gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen verknüpft ist.

#### #3 Homo digitalis, Cohabitation und neue Gemeinschaften – wie und wer lebt in Neu-Jüchen?

Vielfältige Typologien und eine starke Verzahnung zu produktiven Landschaftsräumen erzeugen ein Angebot und Miteinander unterschiedlicher Lebensentwürfe, Tagesabläufe und Verhaltensweisen. Der Wandel von Bedürfnissen, Lebensumständen sowie gesellschaftliche Transformation werden dadurch explizit gefördert. Dadurch werden individuelle Bedürfnisse gestärkt, soziale Vielfalt gefördert und Gemeinschaft gestiftet.

#### #4 Radikal zirkulär – lokale Wertschöpfung als Quartiersidentität

Im Quartier wird eine landschaftliche und bauliche Vielfalt vorge schlagen, die vielfältige lokale Produktionen und Kreisläufe erzeugt.

Eine leistungsfähige Infrastruktur in Form eines Loops bildet die Grundlage für die Zirkularität. Möglichst viele Nutzungen und Produkte des täglichen Bedarfs sollen im Quartier hergestellt, verbraucht und getauscht werden. Es entsteht eine starke Verbindung zwischen täglichen Bedürfnissen, Ressourcenverbrauch und Lebensumfeld. Energiegewinnung und Speicherung, Lebensmittelanbau, Tierhaltung, Kompostierung, Materialgewinnung und Verarbeitung, Regenwassermanagement etc. werden in einen zirkulären Zusammenhang gesetzt und generieren eine starke Atmosphäre und identifikative Räume.

#### #5 Porös, offen, dynamisch – ein Grid für zukunfts-gewandte und flexible Strukturen

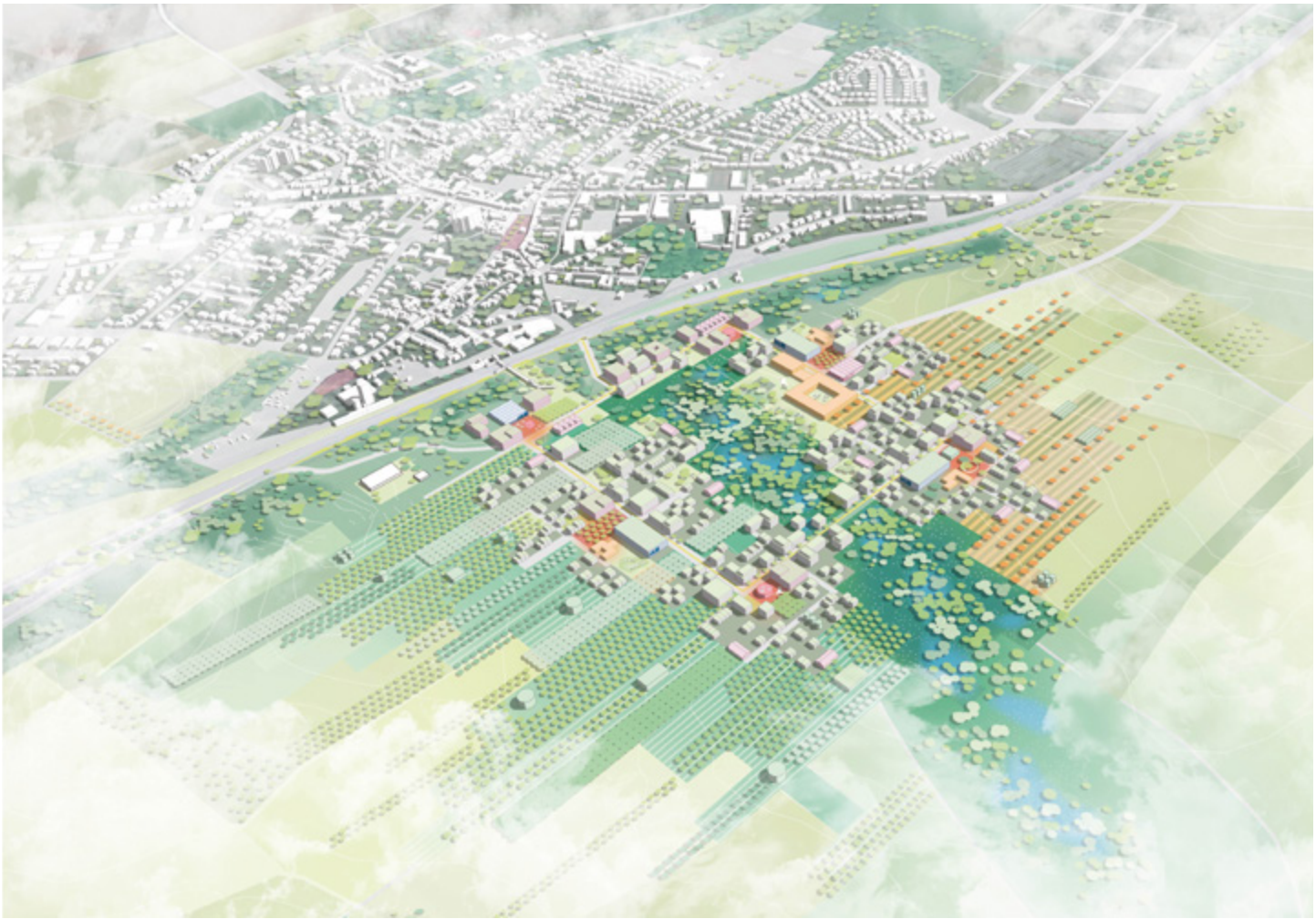
Ein territoriales und flexibles Grundraster, Typenbauweise, offene Siedlungsstrukturen ermöglichen Veränderung, Wandel und das Erweitern und Andocken von Bebauungs- und Freiraumstrukturen. Veränderung, Wachstum und Schrumpfung sowie sich wandelnde Bedürfnisse sind grundlegende Eigenschaften von Quartieren.

### Die Beurteilung der Jury:

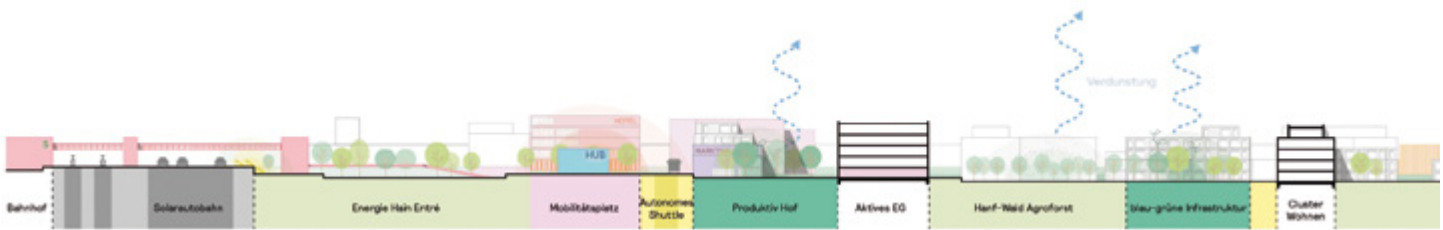
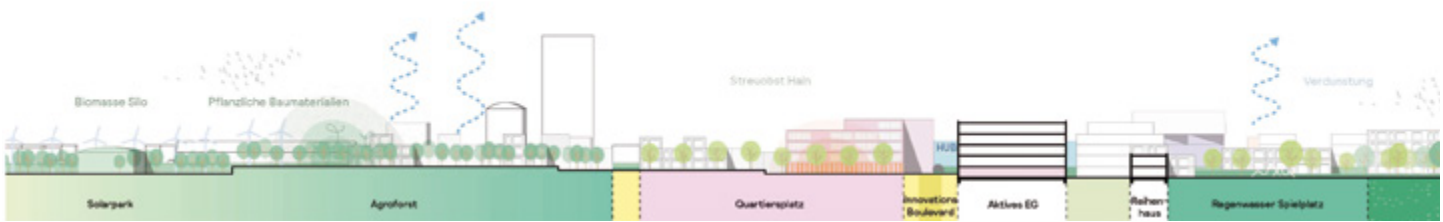
Der Grundtenor der gestellten Wettbewerbsaufgabe ist in hervorragender Art und Weise durch den Verfasser über eine konzeptionelle Herangehensweise umgesetzt worden. Dies gelingt durch einen konsequenten und in sich logisch orientierten prozessualen Ansatz. Die präzise beschriebenen Entwicklungshorizonte in zeitlicher Dimension und inhaltlich sachbezogenen Themenschwerpunkten lassen ein glaubwürdiges Gesamtbild entstehen, das Innovationskraft, Qualitäten in funktionaler, ökologischer und sozialer Ausgewogenheit nachhaltig darstellen. Diese Herangehensweise lässt städtebauliche Aussagen in Teilen – richtigerweise – als skizzenhafte Chiffren im Plangebietsraum zurück.

Der gliedernde Sukzessionswald (Waldpark) in Nord-Süd-Richtung, die fünf daran orientierten Quartiere mit gut verteilten Nutzungsanordnungen, das Hineinziehen des Agroforstes im Westen und die „produktiven Felder“ im Osten verbinden in selbstverständlicher Weise die Mikrostandorte (Quartiere) mit dem Makrostandort der wiedergewonnenen Landschaft. Das zugrunde gelegte Erschließungskonzept, der sog. Innovationsboulevard, lässt eine abschnittsweise Realisierung und Entwicklung zu. Eine zusätzlich geplante Brücke nach Jüchen-Alt als Fußgängerquerung über die Autobahn ist richtig und sinnvoll platziert.

Insgesamt stellt die Arbeit einen mutigen Ansatz dar mit einer ausdrücklich hervorzuhebenden positiven Tonalität. Sie kann insgesamt eine zielorientierte und prägende Entscheidungshilfe auf Fragen des Städtebaus geben; durch ihre Robustheit, Ernsthaftigkeit und zugleich ein hohes Maß an Variabilität (zeitlich und inhaltlich) stellt diese Arbeit eine gute perspektivische Leitlinie für Jüchen-Süd dar.



Vogelperspektive



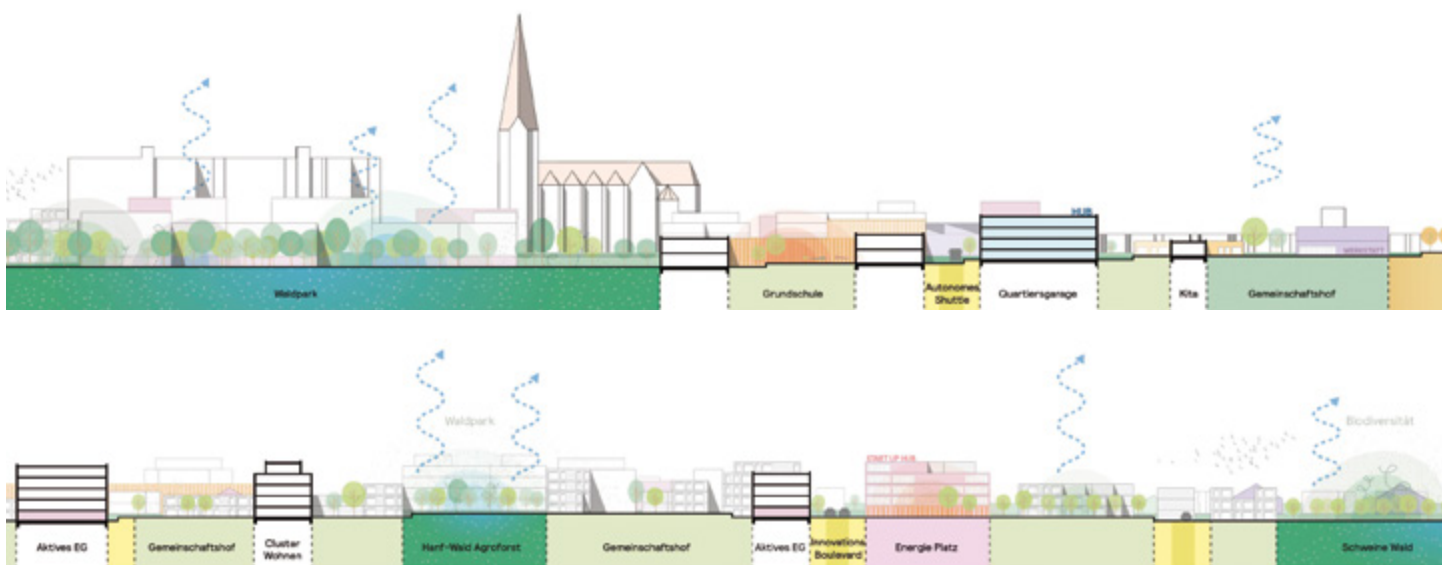
Schnittansicht



Planausschnitt



Fußgängerperspektive





Strukturplan



0-5 Jahre/ FOREST FIRST/ WALDEXPERIMENTE UND BODENSTABILISIERUNG



5-15 Jahre/ BOEEN ENTWICKELT SICH/ NUKLEI BILDEN SICH UND STRAHLEN AUS



15-25 Jahre/ GEMEINSCHAFTEN ENTWICKELN SICH/ VERSTETIGUNG



25-40 Jahre/ DYNAMISIERUNG UND VERSTETIGUNG



40-100 Jahre/ AUSSTRAHLEN UND ERWEITERN

Entwicklungsstufen



## 2. Preis

Kennzahl 172309 | Tarnzahl 1012

**Stadtplaner:in:** Daniel Bläser, Hendrik Jansen

**bläser jansen partner GbR**

Hermannstraße 162a, 44263 Dortmund

**Mitarbeiter:innen:** Vinzenz Rosenberg, Joel Jost,  
Jonas Koban

**Landschaftsarchitekt:in:** Lucas Hövelmann, Lars Schöberl

**OTTL.LA Landschaftsarchitektur**

Belfortstraße 5, 81667 München

**Fachberater:in:** Niklas Staack, Heiko Lubs, Architekten,  
Hannover



## Aus dem Erläuterungsbericht:

### Städtebauliche Idee

Mit dem Jüchener Feldquartier entsteht ein offenes und markantes Viertel mit hoher städtebaulicher Dichte, harmonisch integriert in großzügige, vielfältig vernetzte und intensiv gestaltete Freiräume. Identitätsstiftende Architektur- und Freiraumkonzepte fügen sich zu einem lebendigen Mosaik zusammen, das Raum für unterschiedliche Lebensstile und Generationen schafft. Die städtebauliche Entwicklung bildet dabei eine strukturelle und inhaltliche Brücke zwischen den umliegenden Landschaften des Bergbaus und der Stadt Jüchen, und erschafft somit ein neues, grünes Quartier als Nukleus im Parc Agricole.

Im Planungsgebiet treffen im Westen der „grüne Waldrand“ und im Osten die „agriurbane Landschaft“ aufeinander. Das städtebauliche Konzept nutzt diesen Kontrast und leitet für beide Landschaftstypen individuell angepasste Gestaltungsprinzipien ab. Verbindendes Element ist das grüne Parkband, das sich entlang der topografischen Gegebenheiten des Quartiers erstreckt und durch seine sanfte Muldenlage einen zentralen, intensiv bespielten Grünraum mit wassersensitiven Elementen bildet, der von den verschiedenen Wohnvierteln umrahmt wird.

Die Quartiere grenzen sich entlang der zentralen Grün- und Verkehrsachsen durch geschlossene Kanten ab, öffnen sich jedoch zum umgebenden Grünraum hin. Diese Gestaltung verleiht den Freiräumen eine klare Struktur und vermittelt Ruhe in den verschiedenen Wohnhöfen. Höhere Gebäude dienen als Landmarken, die Orientierung im Raum geben. Die Quartiere zeichnen sich durch eine hohe Dichte aus, was dem Stadtteil eine urbane Atmosphäre verleiht. Dazu gehören ein Bildungskomplex mit Kindertagesstätte und Grundschule sowie ein Innovationskomplex auf dem zukünftig verfügbaren Gelände von Zanders & Partner. Die Anordnung der Nutzungsbereiche soll sicherstellen, dass die Wohnbebauung möglichst weit von den Lärmquellen der A46 und der Bahntrasse entfernt ist, um höchstmögliche Lebensqualität für die Bewohnerinnen und Bewohner zu gewährleisten.

Die Vielfalt des Quartiers lässt sich von charakteristischen Gebäude- und Freiraumtypen in der Umgebung inspirieren. Diese fügen sich auf künstlerische Weise in das stabile städtebauliche Gefüge ein und prägen ein dynamisches und abwechslungsreiches Viertel. Die Beschreibung dieses Viertels zeigt eine differenzierte städtebauliche Herangehensweise, die in der architektonischen Umsetzung widerstandsfähig ist. Verschiedene Funktionen werden auf begrenztem Raum miteinander verwoben und überlagert. Die Nähe von kompakten Wohnformen, modernen Arbeitsumgebungen und gut erreichbarer sozialer Infrastruktur ermöglicht vielfältige Lebensstile und schafft inklusive Angebote für alle, ohne Barrieren.

## Die Beurteilung der Jury:

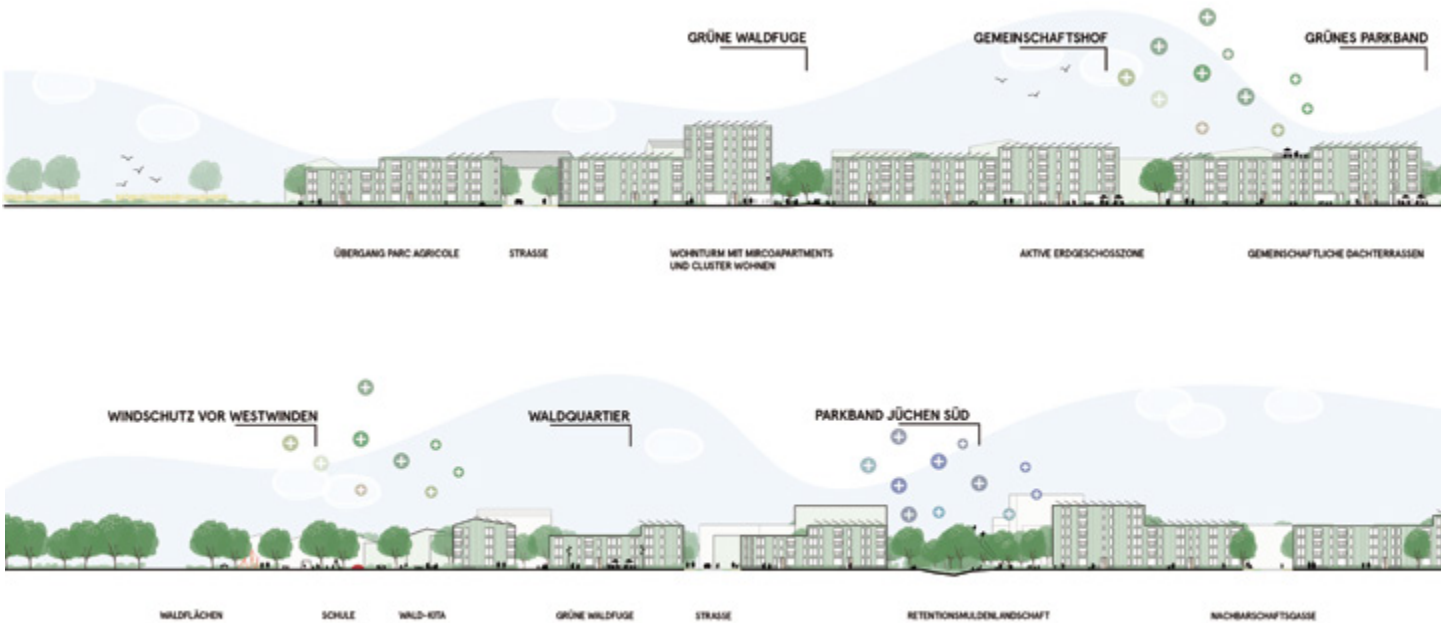
Die Arbeit überzeugt durch ein hohes Maß an Kompaktheit, eine klare Gliederung und ein gut dimensioniertes Parkband als zentralem Quartiersmotiv. Das Parkband nimmt den zur Entwässerung gewünschten Bachlauf auf und führt das Wasser nach Norden ab. Dieses erhält darüber einen unmittelbaren Anschluss an die Unterführungen im Norden und formuliert dort einen idealen Auftakt, wovon über entlang der Bebauungsränder geführte Promenaden attraktive Nahmobilitätsachsen bis zum südlichen Landschaftsraum geführt werden.

Auf der Ebene innovativen Städtebaus überzeugen neben dem Verkehrskonzept der typologische Mix in den Baufeldern und die vertikale Mischung von Wohnen und Gewerbe. Auch der starke Freiraumbezug – sowohl nach innen zum Parkband, wie nach außen zur Landschaft mit multicodierten Freiräumen – wird positiv beurteilt. Nachteilig werden die zum Teil sehr hohe Dichte und die Höhe der Bebauung bewertet. Darüber hinaus werden die in den Schnitten dargestellten Fassaden als zu monoton und damit nicht im Sinne eines vielfältigen Quartiers kritisch bewertet.

Insgesamt stellt die Arbeit einen wertvollen Beitrag im Spannungsfeld zwischen Innovationsanspruch, Realisierbarkeit und dem örtlichen Maßstab dar.



Vogelperspektive

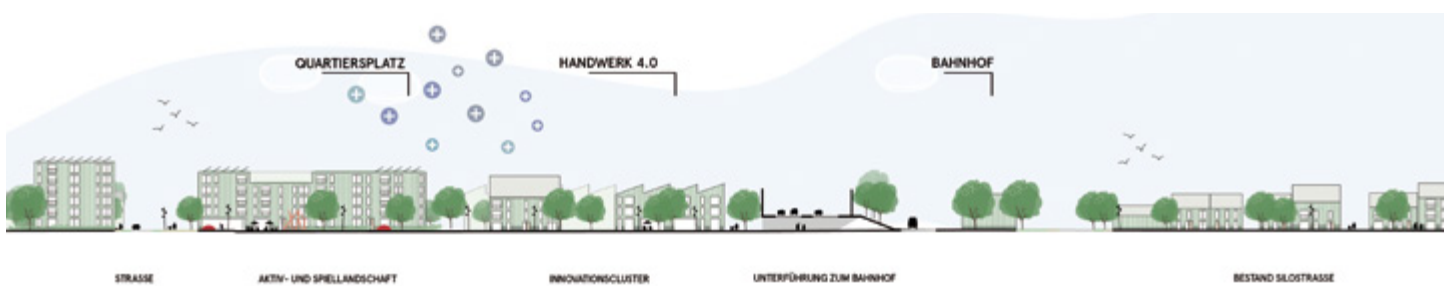


Schnittansicht





Fußgängerperspektive





Detail



Schwarzgrünplan



Grün- und Freiraumkonzept



Strukturkonzept



Mobilität



Regenwassermanagement

### 3. Preis

Kennzahl 080760 | Tarnzahl 1004

Stadtplaner:in: Darius Reznek

**KARRES en BRANDS**

Stadtplaner und Landschaftsarchitekten

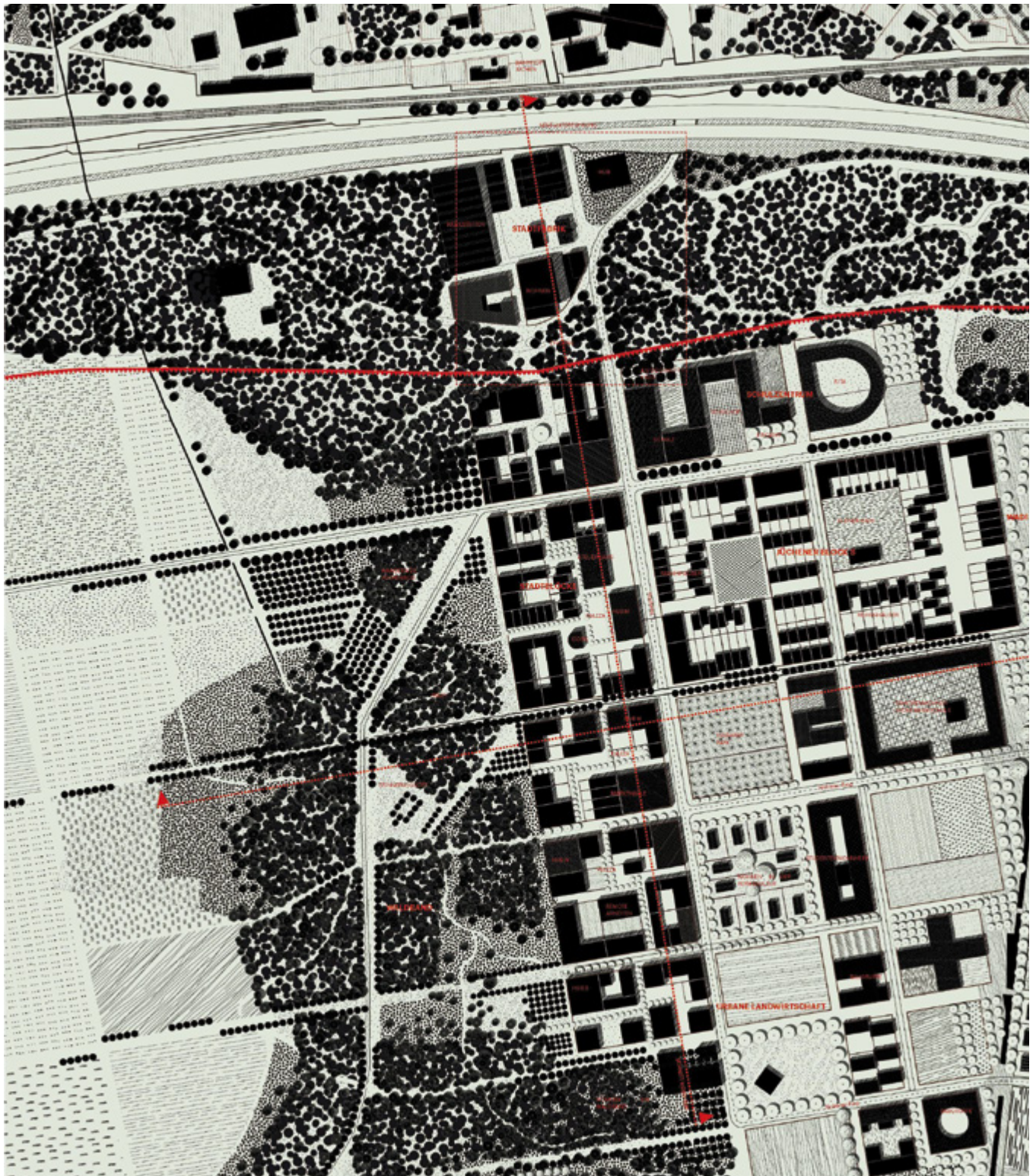
Hermannstraße 162a, 44263 Dortmund

Mitarbeiter:innen: Iaroslava Nesterenko

Landschaftsarchitekt:in: Ania Sobiech

Mussenstraat 21, 1223 RB Hilversum NL

Mitarbeiter:innen: Laura Guglielmin



## Aus dem Erläuterungsbericht:

### Jüchen Süd als Stadtlabor / How to grow a city

Das Jüchener Stadtlabor ist unser Vorschlag für das Innovationsquartier von morgen! Eine Inspirationsquelle, die über Jüchen hinausgeht und eine prototypische Entwicklung für Tagebau-Folgelandschaften auf der ganzen Welt vorschlägt. Ein lebendiges Stadtgebiet mit einzigartigen Typologien, Wohnraum und Möglichkeiten für Produktion, Erholung und neue Wirtschaftsmodelle. Das Stadtlabor ist unsere Vision für eine neue Art des Wohnens: ein Quartier, das sich nicht über die fertige Architektur definiert, sondern über den Prozess selbst. Eine Stadt, die sich ständig weiterentwickelt, wächst, lernt und sich anpasst und in der die „vorstädtische“ Landschaft genauso wichtig ist wie das fertige Produkt selbst.

### Reallabor: Nährboden für die Stadt der Zukunft

Das Jüchener Stadtlabor ist kein fixierter Plan, es ist keine eingefrorene Architektur, sondern eine lernende Stadt. Ein Ökosystem, das sich ständig verändert und sich an die Bedürfnisse seiner Bewohner anpasst. Es geht nicht nur um Wohnen und Wirtschaft, sondern wird zum Nährboden für die nachhaltige Stadt der Zukunft. Wir schätzen die Prozesskultur und sind der festen Überzeugung, dass Flexibilität und Dialog für die Umsetzung eines Plans entscheidend sind. Durch die Nutzung einer flexiblen Struktur können wir die Stadt schrittweise mit Initiativen wachsen lassen. Gleichzeitig ermöglicht die Beschaffenheit der Entwicklungsfelder die Vermischung von Typologien, und zusammen mit ihrer unmittelbaren Produktionslandschaft oder ihrem öffentlichen Raum (Parks, Gärten, Höfe, Straßen usw.) können sie unabhängig voneinander arbeiten, was die Phasenverschiebung äußerst flexibel macht. Unser Traum für das Stadtlabor ist nicht nur die Frage, wie das Leben in der Stadt sein wird, sondern auch die Überzeugung, dass eine adaptive Live-Planung die Möglichkeit bietet, sich anzupassen, zu lernen und zu wachsen. Das Stadtlabor nutzt den Prozess als Treibstoff für Experimente, Tests und Innovationen. Es nutzt Raum für temporäre Energiefelder und Energiepflanzen, die Produktion von Nahrungsmitteln sowie Veranstaltungen zur Ortsgestaltung. In den frühen Planungsphasen werden die verfügbaren Felder für den Anbau von Bäumen für die zukünftige Stadt, aber auch für nachhaltige Energie und Ernährung genutzt. Wir haben nicht die Absicht, ein fixiertes und starres Bild zu konstruieren, sondern ein dynamisches und anpassungsfähiges Planungswerkzeug mit langfristiger Nutzbarkeit. Eine Stadt, die mitlernt und Raum für Innovationen lässt.

### Plug'n Play District: Rahmenbedingungen Entwicklungsfreiheit

Das Stadtlabor steht für adaptive Entwicklung. Eine einfache und klare Struktur bildet die Grundlage des Plans und setzt den Rahmen für die Zukunft. Die Struktur wird durch eine großzügige Grundstücksgröße definiert, die von der dem Tagebau vorangehenden landwirtschaftlichen Nutzung inspiriert ist. Es bietet flexible Entwicklungsmöglichkeiten und Phasierungen. Maximale Flexibilität – ein Plug-and-Play-Quartier. Der Rahmenplan sorgt dafür, dass Grundstücke individuell und flexibel entwickelt werden können, aber gleichzeitig einen gewachsenen Charakter und Individualität erhalten. Es sorgt auch für Wiedererkennbarkeit und Charakter vom ersten Tag an durch die Einführung temporärer Funktionen. So wird das Rahmenwerk zu einer lebendigen Entwicklungsmatrix für die Zukunft.

## Die Beurteilung der Jury:

Die Arbeit hat eine starke konzeptionelle Prägung mit all den damit verbundenen Vor- und Nachteilen. In Summe stellt sie eine große Bereicherung für das Wettbewerbsverfahren dar.

Die Anleitung zur Entwicklung der Idee „How to grow a city“ unterteilt sich in drei Phasen, welche der vorangegangenen Nutzung Rechnung tragen und sie zukunftsorientiert in die Gegenwart überführen will. Stufe 3 der Realisierung verknüpft eine Nutzung der wiederhergestellten Ökosysteme, integriert den Verbrauch der vorangegangenen angebauten und entstandenen Ressourcen und zeigt die Fortentwicklung in die Landschaft hinein.

Der Leitbegriff der „saturierten“ Landschaft ist einprägsam und erscheint im Hinblick auf die Zielsetzung korrekt.

Städtebaulich betrachtet muten die einzelnen Blöcke auf den ersten Blick eher starr und sich nicht gut in die Landschaft integrierend an. Bei näherer Betrachtung lassen sich jedoch hier verschiedene Typen identifizieren, die auch in ihrer Bebauungsstruktur durchaus ein heterogenes Verhalten aufweisen. Kritisch betrachtet wird in Summe jedoch die Verhältnismäßigkeit zueinander und es erscheint teilweise nicht dem Raum angemessen. Bei dem Blick auf die Struktur der Bebauung wird deutlich, dass eine Umsetzung in diesen Bereichen stark begleitet werden müsste, da die Anordnung und innere Ausformulierung der „Stadtblöcke“ hinsichtlich ihrer infrastrukturellen, städtebaulichen und freiräumlichen Ausformulierung vieles offen lassen.

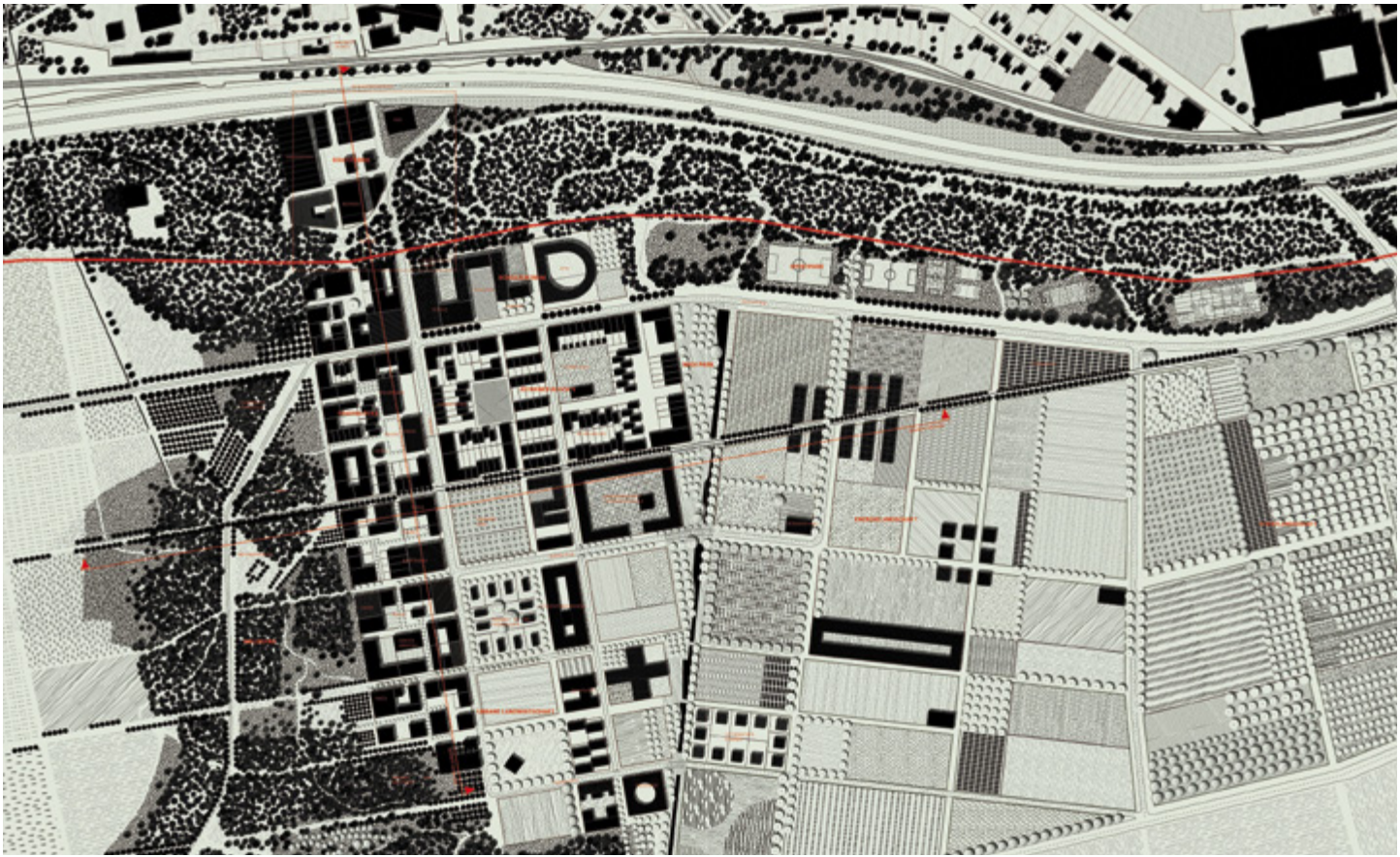
Die Haltung zur Landschaft, westlich der Bebauung das System „Wald“ aufzugreifen und sukzessive fortzuentwickeln sowie das entsprechende Pendant der landwirtschaftlichen Flächen im Osten zu entwickeln, erscheint im konzeptionellen Umgang gut darstellbar und logisch. Die Übergangsbereiche in die städtischen Strukturen, die Nutzungsangebote und die verkehrliche Erschließung muten im Rahmen des Entwurfes eher konzeptionell an und nicht zwingend in Zukunft baubar.

Leider wird die Thematik der Topographie weitestgehend außer Acht gelassen, weshalb sich die Kernzone der vorgeschlagenen Bebauung mit der vorhandenen Senke flächentechnisch stark überschneidet und damit ein deutliches Manko des Entwurfs aufzeigt. Im Rahmen dessen wird auch der Umgang mit Wasser vermisst.

Die Realisierung in den drei Abschnitten scheint prinzipiell machbar und individuell gut umsetzbar, hinsichtlich des Umsetzungszeitraum zwischen 2023 und 2040 vermutlich jedoch sehr optimistisch gedacht, da nicht alle Lebensphasen und deren Abbauzeiten hinreichend zeitlich bemessen erscheinen.

Nichtsdestotrotz sind die schrittweise Umsetzung und konsequente Fortentwicklung der Flächen und ihre Transformation zu den jeweiligen Abschnitten ein sehr logisches und konsequentes Verhalten, was in der Ausformulierung überzeugt.

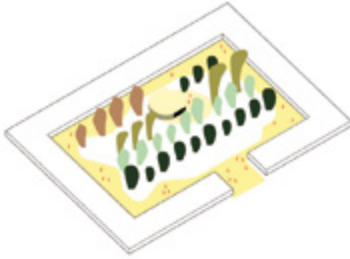
In Summe leistet dieser Beitrag einen sehr gelungenen Beitrag zu der formulierten Aufgabenstellung, und auch wenn man die Plan-darstellung kontrovers diskutieren darf, sucht dieser Beitrag seinesgleichen hinsichtlich der Individualität und Innovationskraft.



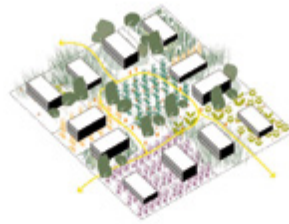
Lageplan



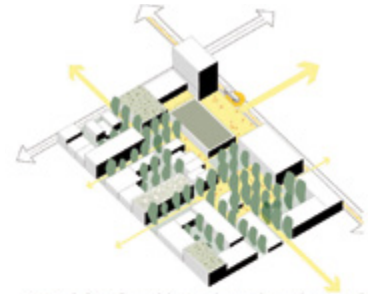
Schnittansicht



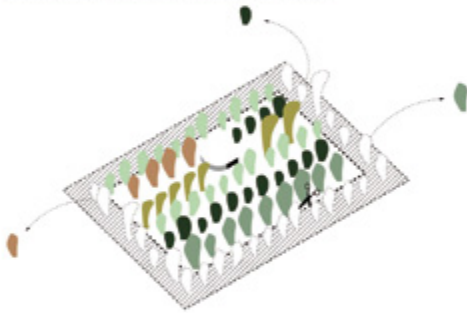
A2 Die ehemalige Baumschule ist ein betreutes Senioren Wohnen geworden. Senioren gärtnern, das Betriebsgebäude ist zum Treffpunkt im Grünen geworden.



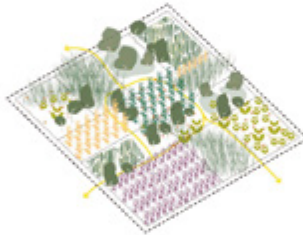
B2 Wohnen in Der Permakultur. Die Cooperative wird zum Entwickler, zukünftige Bewohner leben in gemeinsamen Gemüsegärten.



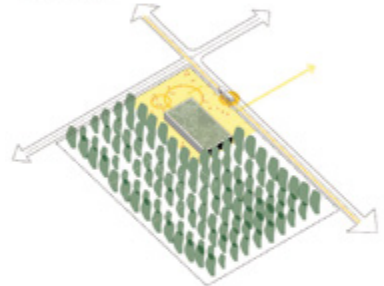
C3 Der Block ist voll entwickelt. Die Bauhütte wird zum Makerspace und Atelierhaus. Die Baumreihen des ehemals produktiven Waldes werden zu Schattenspendern im öffentlichen Raum



A1 Die Baumschule ist ein erfolgreicher Betrieb der die umliegenden Entwicklungen mit Bäumen versorgt. Der zukünftige Baukörper wird durch gezielte Baumschneidungen entzerrt.



B1 Kooperative Permakultur. Das Pflanzschema entspricht bereits einer Baufeldenteilung.



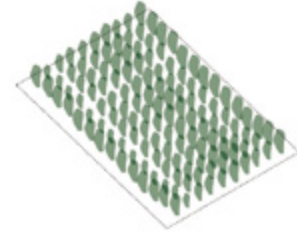
C1 Der Wald wird durch eine offene Bauhütte aktiviert, die lokales Holz zu Bauteilen verarbeitet und den Prozess veranschaulicht.



A0 Die Baumschule



B0 Extensive Viehwirtschaft düngt den Boden.



C0 Ein Produktiver Wald wird geerntet um später als Baumaterial im Quartier in den Hochhaus anzufießen.

Entwicklungsvielfalt Baufelder

Überflutungspark

Rapsanbau zur Erzeugung von Bioethanol

Gewächshäuser produzieren Gemüse & Biokraftstoffe

Gewächshäuser produzieren Gemüse & Biokraftstoffe

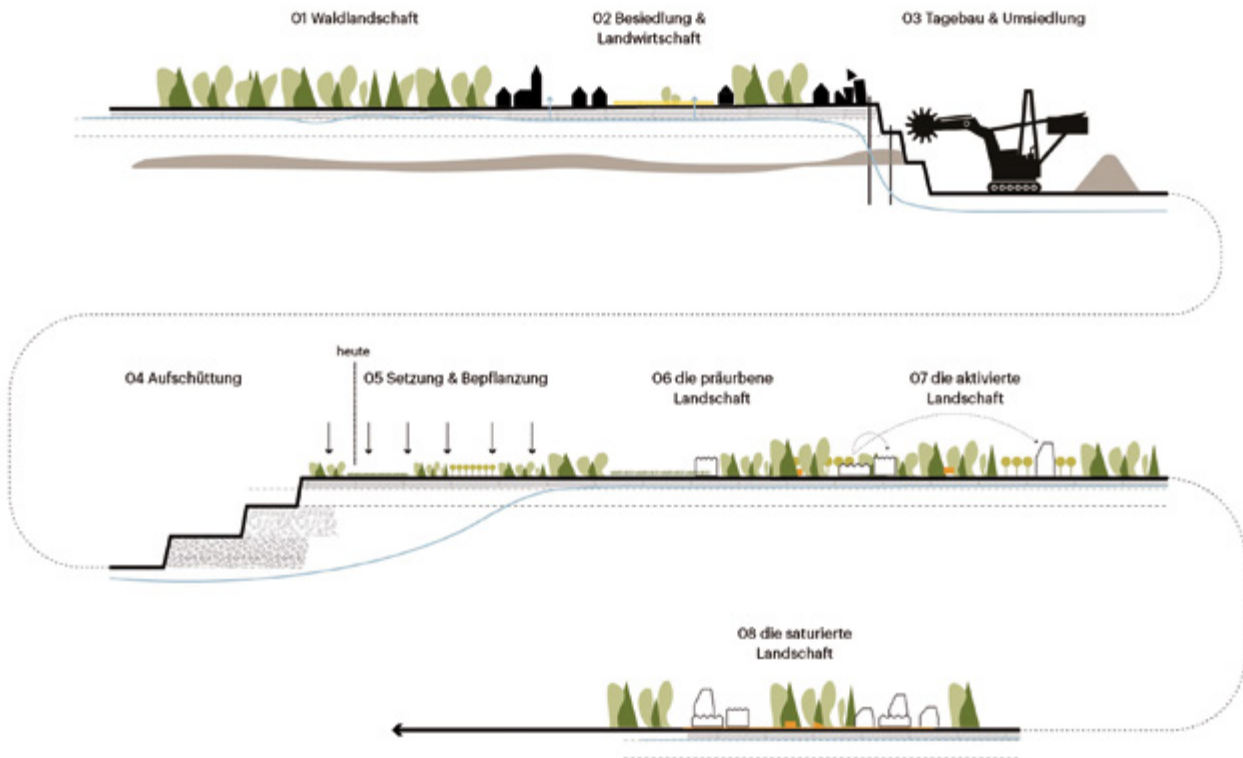


gemischter Stadtblock mit Makerspace und Ateliers

gemischter Stadtblock mit Markthalle, Piazza und Pavillon

gemeinschaftliches Wohnen and der landwirtschaftlichen Kante





Konzept – Urbane Entwicklung als Prozess



Ökosystem



Typologien-Entwicklungsachsen



MIV-ÖPNV



Freiraum-Fußgänger-Fahrrad



**03 DIE SATURIERTE LANDSCHAFT 2040 -**

Die Landschaft ist aktiviert, Bäume sind ausgewachsen, das Ökosystem hat sich etabliert. Erst jetzt kann unserer Meinung nach Stadt im herkömmlichen Sinne passieren. Die urbane Struktur fügt sich in ein sowohl biologisch und kulturell gewachsenes System ein. Durch die einfache Blockstruktur werden vielfältige Typologien und Entwicklungsformen möglich. Die Baufelder werden unter Berücksichtigung der vorangegangenen Nutzung für das Wohnen, Arbeiten, für Freizeit und Kultur programmiert. So entsteht ein Ort mit Geschichte und Identität an einem Ort der durch das Trauma des Braunkohletagebaus oberflächener berührt wurde.



**02 DIE AKTIVIERTE LANDSCHAFT 2030 - 2038**

Diese Phase nutzt die geplanten Ausstellungen IGA und IFTA um die Schnittstelle zwischen Landschaft und Zukunft zu fördern. Die Themengebiete Land/ Baun, Land/Nahrung & Land/ Energie werden zu Entwicklungsräumen und legen durch gezielte Pflanzungen und (produktive) Einrichtungen die Grundstruktur für die spätere Stadt. Durch die Maßnahmen der Präurbanen Landschaft können erste Produkte bereits erzeugt und verarbeitet werden. Das Holz der lokalen Forste kann z.B. bereits im Hochbau in situ Verwendung finden. Die Stadtfabrik wächst, fungiert als Ausstellungs- und Kongresszentrum und bietet einen Shuttlebus sowie Fahrräder und Micromobilität zum Erkunden der Messen an.



**01 DIE PRÄURBANE LANDSCHAFT 2023 - 2033**

Die erste Phase hat zum Ziel das Ökosystem weitestgehend wiederherzustellen. Das Waldband bildet hierfür das Rückgrat. Landwirtschaftlich genutzte Felder und produktive Wälder nehmen die historische Nutzung dieser Landschaft wieder mit auf. Baumreihen und Heine bieten Habitate und Nistplätze für die Fauna. Die Stadtfabrik wird zur kulturellen Institution und ist Start der Wanderroute Jüchen Süd, die die historische Landschaft und Besiedlung zum Thema hat.



Phasierung in drei Abschnitten

## Anerkennung

Kennzahl 777159 | Tarnzahl 1002

### Stadtplaner:in und Landschaftsarchitekt:in:

Prof. Dipl.-Ing. Dirk Junker

### JKL Junker und Kollegen

### Landschaftsarchitektur Stadtplanung GbR

Heinrichstraße 27a, 49080 Osnabrück

### Mitarbeiter:innen: Mathis Wittbecker, Sina Gerlach

Helena del Cuvillo Rodriguez, Simon Oberbarnscheidt

Anna Schmitz, Christina Katajew, Rahel Kaiser,

Henry Schulte



## Aus dem Erläuterungsbericht:

Vor dem Hintergrund einer aktuellen Suche nach dem „richtigen“ Weg für einen Städtebau der Zukunft erscheint es sinnvoll, sich auf wesentliche Leitlinien zu konzentrieren. Dies bedeutet für uns, ein stabiles städtebauliches Gerüst zu entwerfen, welches eine flexible Nutzungsverteilung und urbane Dichte vereint. Ebenfalls sollen Resilienz durch die Berücksichtigung von klimatischen Extremen in der landschaftsarchitektonischen Gestaltung sowie die Förderung nachbarschaftlicher Gemeinschaften unter Vereinbarkeit von Wohnen und Arbeiten ermöglicht werden. Das Konzept der Gartenstadt und des sozialen Wohnungsbaus des frühen 20. Jahrhunderts verfolgte ähnliche Ziele, ist aber nicht ohne Anpassungen an die heutige Gesellschafts- und Lebensmodelle übertragbar. In dem vorgeschlagenen Konzept der „Freiraumstadt“ bieten attraktive, verkehrsberuhigte Straßen und Plätze das Gerüst für eine flexible Stadtentwicklung, Landschaftselemente ökologischen Ausgleich und vielfältig nutzbare, identifikationsstiftende Freiflächen sowie Wohn- und Handwerkerhöfe den Raum für gemeinschaftliches Leben und Arbeiten in einer urban geprägten Stadtlandschaft. Unser Credo: Das soziale Miteinander ist die Basis des Erfolgs eines zukunftsorientierten Stadtquartiers und der ökologisch gestaltete Freiraum seine Plattform.

Aus diesen Leitzielen heraus resultiert unser Entwurf für den neuen Stadtteil im Jüchener Süden. Der Entwurf der FreiraumStadt zeigt auf, wie Nachhaltigkeit im ökologischen, ökonomischen und sozialen Sinne eine transformative Resilienz erzeugt, die im Zuge des raschen Wandels von Kultur- und Stadtlandschaften stetig anpassbar sein kann.

Dabei fokussieren wir uns auf ein Grundgerüst aus drei Kernelementen, welche den Entwurf wesentlich tragen: Der See ist identifikationsstiftendes Herzstück, eine Stadtstruktur bestehend aus vielfältig gestalteten Hofgruppen und ein strukturprägender Freiraum, welcher die Quartiere durchzieht.

### Der See

Der zentral gelegene See wertet nicht nur das neu geschaffene Wohnquartier samt Umfeld ästhetisch auf und bildet einen zentralen Identifikationspunkt, sondern stellt einen Bezug zum Landschaftspark im südwestlichen Bereich des Planungsgebietes her. Die begleitende Promenade ist von geschnittenen Linden überstanden. Des Weiteren steht die tonabgedichtete Wasserfläche maßgeblich für die Funktionsweise des ökologischen Konzepts, welches dezentrales Regenwassermanagement sowie eine blau-grüne Infrastruktur zur Förderung von Biodiversität und klimatischer Aufwertung vorsieht.

Die gesamten anfallenden Niederschläge auf Dach- und Grundstücksflächen werden vom See aufgenommen. Für normale Regenereignisse bieten die Feuchtwiesen und Schilfgürtel ein entsprechendes Stauvolumen. Außerdem sorgt der neue See für angenehme Kühlungseffekte, welche über die Freiräume in die Quartiere geleitet werden.

### Die Stadtstruktur

Das zweite Element wird gebildet durch die städtebauliche Figur mit den charakterprägenden polygonalen Baufeldern und Baukörpern. Die Bauformen passen sich an die sich ins Quartier ziehenden landschaftlichen Strukturen an und ermöglichen eine optimale Nutzung der energetischen Potenziale. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der abgestuften Bauweise mit einer Vielzahl von Balkonen. Hierdurch wird jedem Geschoss ein eigener Freiraum ermöglicht und das Wohnen zeitweise in den Außenraum verlagert. Zusätzlich bieten die Balkone eine optimale Nutzung der Sonneneinstrahlung im Winter bzw. Beschattung im Sommer sowie direkte Blickbeziehungen zum See und dem landschaftlich geprägten Umfeld. Die Ensembles mit gemischten Typologien und Wohnhöfen in unterschiedlichen Maßstäben erzeugen Gemeinschaftsorte, die sich vom Innen- auf den Außenraum übertragen und eine Mischung aus öffentlichen Entfaltungsräumen, nachbarschaftlichen Treffpunkten und privaten Rückzugsmöglichkeiten bereitstellen. Gerade das gemeinschaftliche Leben mit der Prämisse von Wohnen, Arbeit/Bildung und Freizeit/Erholung auf komprimierter Fläche steht im Fokus der FreiraumStadt Jüchen und strahlt einen identifikationsstiftenden Charakter aus. Im nördlichen Bereich ergänzen Handwerkerhöfe mit einer gewerblichen Nutzung das Angebot. Geschäfte und Wohnen sind kombinierbar entlang der Promenade. Die Topografie der FreiraumStadt mit seinen terrassierten Gebäuden erhält einen besonderen Hochpunkt mit einem prominenten Hotelneubau am Bahnhof. Die beiden von Weitem erkennbaren Hochpunkte Jüchens, Kirchturm und Silo, werden durch eine Landmarke ergänzt, welche den neuen Stadtteil am zentralen Eingangsplatz markiert.

### Der Freiraum

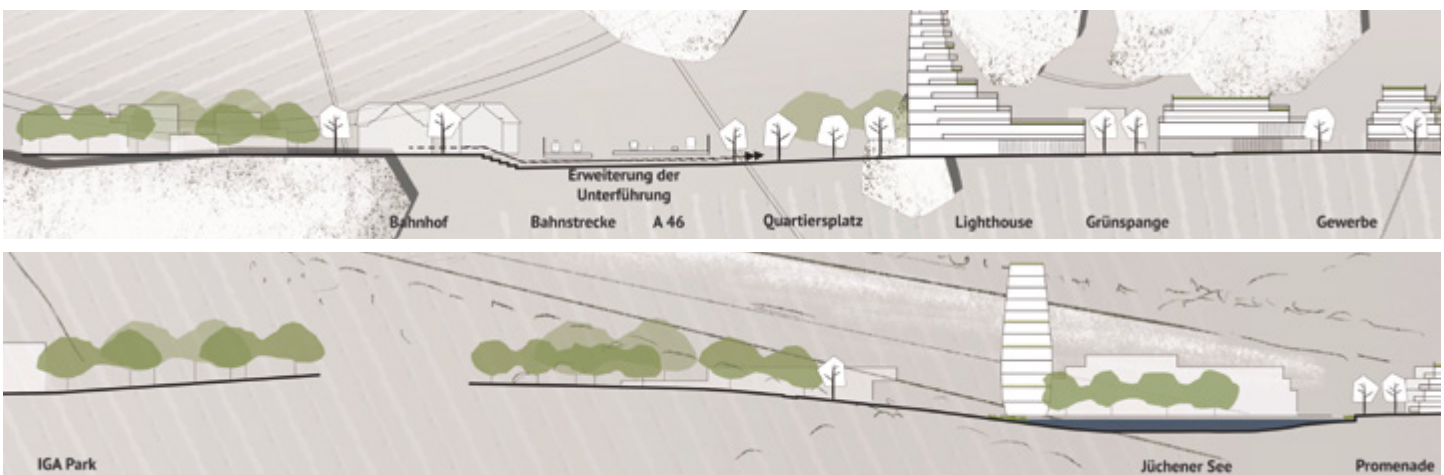
Das dritte tragende Element des Entwurfs bildet ein prägnanter Freiraum, der von landschaftlich bis architektonisch entsprechend der Nutzung und der ökologischen Funktion gestaltet wird. Das Umfeld, bestehend aus Waldgebieten und landwirtschaftlichen Flächen, wird integriert und zieht sich als strukturprägendes und ökologisches wertvolles Element in die FreiraumStadt hinein. So entstehen die charakterprägenden blau-grünen Finger, welche die Waldstrukturen ins Zentrum transportieren und das Regenwasser bis in den tonabgedichteten See leiten. Die zentrale Grünspange, welche die Quartiere in Nord-Süd-Ausrichtung miteinander verbindet, bildet eine wichtige Bewegungsachse im Quartier. Zahlreiche Gemeinschaftsorte sowie Spiel- und Aktionsräume komplettieren den grünen Charakter der FreiraumStadt Jüchen-Süd.



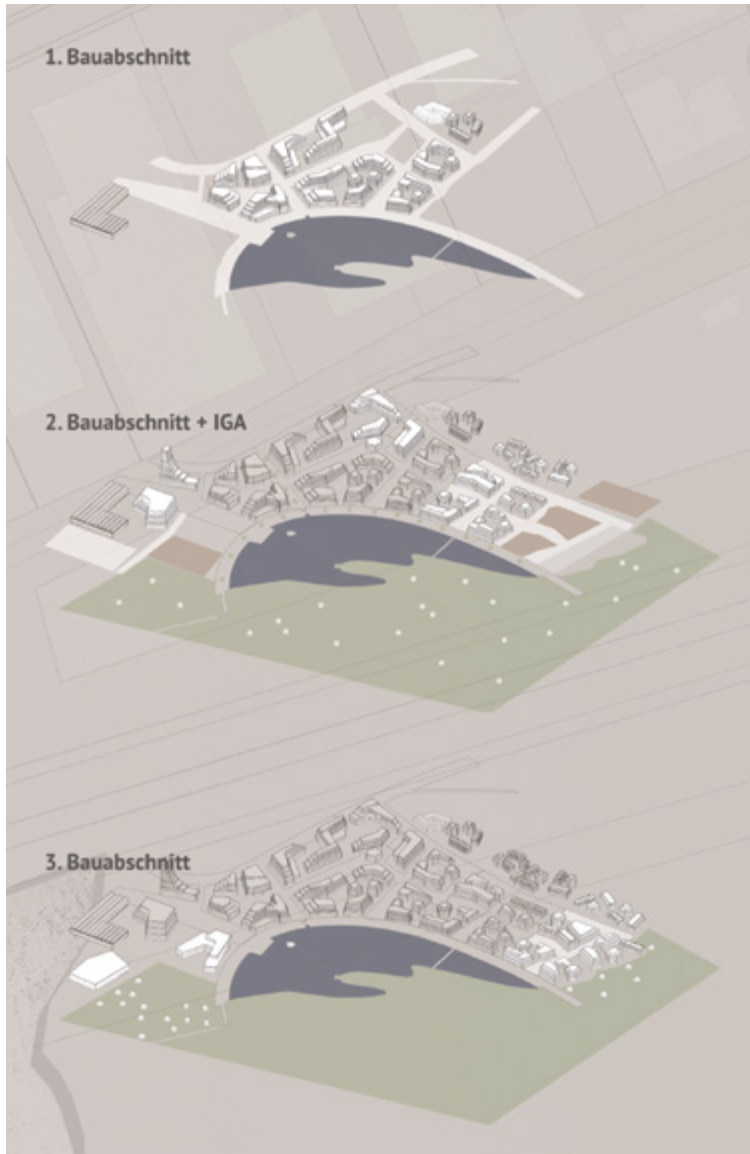
Ausschnitt



Detail



Schnittansicht



Schwarzplan

Bauabschnitte



## Teilnehmer

Kennzahl 135297 | Tarnzahl 1001

**Stadtplaner:in:** Prof. Juan Pablo Molestina

**Molestina Architekten + Stadtplaner GmbH**

Wormser Straße 21, 50677 Köln

**Mitarbeiter:innen:** Laura de Garcia Blanco, Tomás Schmidt  
Calie de Joseph, Cristiana Suteu

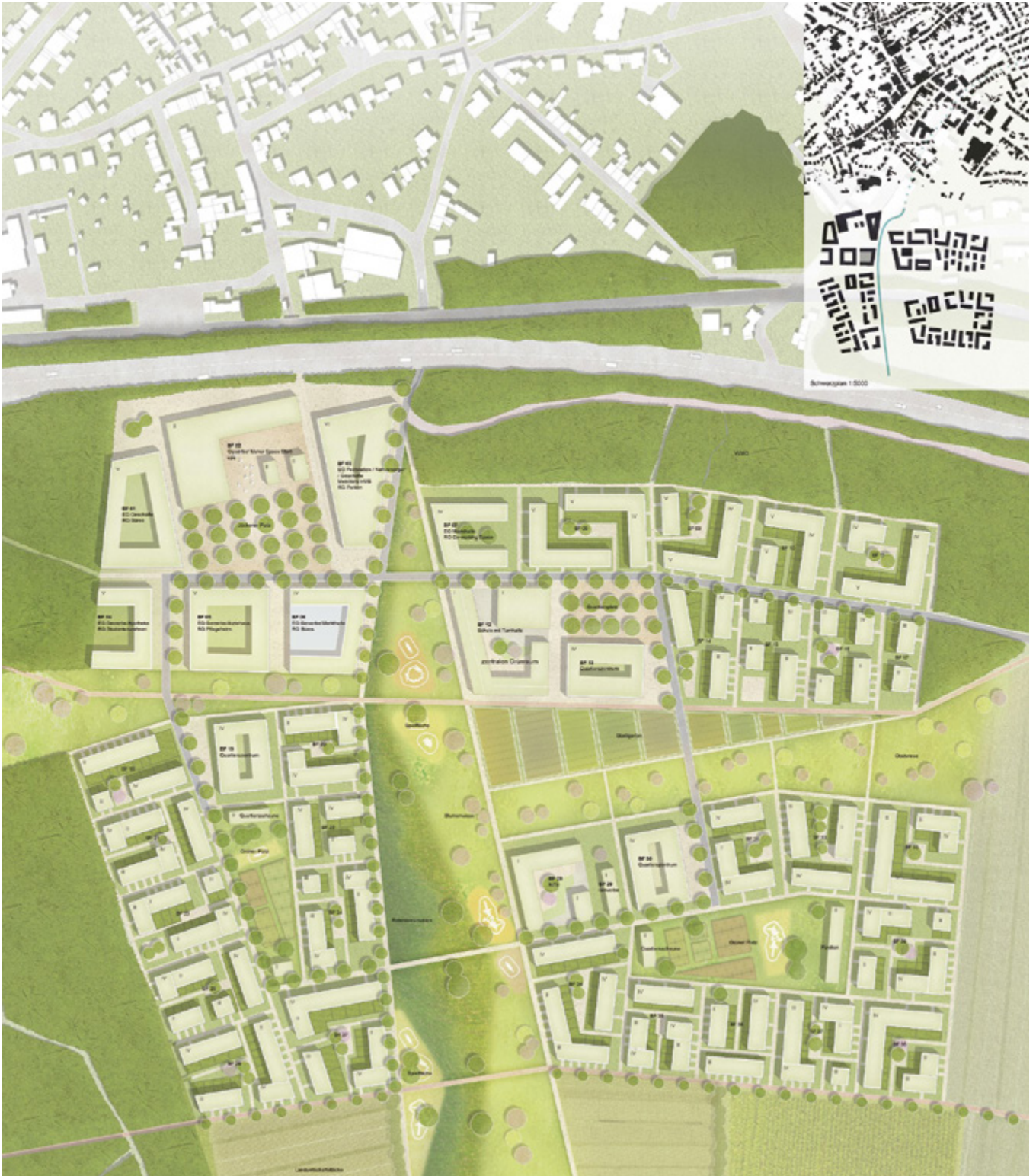
**Landschaftsarchitekt:in:** Prof. Thomas Fenner

**studio grüngrau**

**Landschaftsarchitektur GmbH**

Bergische Landstraße 606, 40629 Düsseldorf

**Mitarbeiter:innen:** Binyang Xie, Pierric Jourdan



## Teilnehmer

Kennzahl 151620 | Tarnzahl 1003

**Stadtplaner:in:** Thomas Schüler

**Thomas Schüler**

**Architekten und Stadtplaner**

Ackerstraße 19, 40233 Düsseldorf

**Mitarbeiter:innen:** Clemens Walter

**Landschaftsarchitekt:in:** Martin Schedlbauer

**faktorgruen**

**Landschaftsarchitekten bdla PartG mbB**

Merzhauser Straße 110, 79100 Freiburg

**Mitarbeiter:innen:** Giorgos Grevenaris



## Teilnehmer

Kennzahl 321599 | Tarnzahl 1005

**Stadtplaner:in:** Julian Numberger

**NUWELA büro für städtebau und landschaftsarchitektur**

Schillerstraße 40c, 80336 München

**Landschaftsarchitekt:in:** Michael Wenzel, Julian Numberger

**NUWELA büro für städtebau und landschaftsarchitektur**

Schillerstraße 40c, 80336 München

**Mitarbeiter:innen:** Pia Winder, Phi Long Ngo, Lara Brezing





## Teilnehmer

Kennzahl 162806| Tarnzahl 1007

**Stadtplaner:in:** Michael Koch, Mario Abel

**Yellow Z Abel Bormann Koch PartG mbB Architekten  
und Stadtplaner**

Choriner Straße 55, 10435 Berlin

**Mitarbeiter:innen:** Ildar Biganiakov, Berin Ergin,  
Thomas Rawson

**Landschaftsarchitekt:in:** Dirk Christiansen, Martin Stokmann

**bgmr Landschaftsarchitektur**

Prager Platz 6, 10779 Berlin

**Mitarbeiter:innen:** Lena Flamm, Emily Kern,  
Gabriela Wallbraun



## Teilnehmer

Kennzahl 864449 | Tarnzahl 1008

**Stadtplaner:in:** Oliver Seidel

## Cityförster

**architecture + urbanism PartGmbH**

Escherstraße 22, 30159 Hannover

**Mitarbeiter:innen:** Lisa Iglseider, Tim Kohne, Lukas Hegele

**Landschaftsarchitekt:in:** Johannes Böttger

## urbanegestalt PartGmbH

Brüsseler Straße 89, 50672 Köln

**Mitarbeiter:innen:** Isabel Behne, Maike Kortemeyer



## Teilnehmer

Kennzahl 276094 | Tarnzahl 1009

**Stadtplaner:in:** Alf M. Prasch

**pbp prasch buken partner  
architekten partG mbB**

Große Elbstraße 150, 22767 Hamburg

**Mitarbeiter:innen:** Knut Böhmer, Tim Büschel, Martin Hertel,  
Anneke Jobs, Lilly Scafi

**Landschaftsarchitekt:in:** Christian Schierstedt

**GHP Landschaftsarchitekten**

Flachland 27, 22083 Hamburg

**Mitarbeiter:innen:** Lisa Brunnert, Felix Bunke



## Teilnehmer

Kennzahl 236034 | Tarnzahl 1010

Stadtplaner:in: Karl Richter

**Karl Richter Architekten BDA**

Lange Straße 31, 60311 Frankfurt am Main

Mitarbeiter:innen: Yingbo Sun

Landschaftsarchitekt:in: Johannes Cox

**HKK Landschaftsarchitektur GmbH**

Voltastraße 31, 60486 Frankfurt am Main



**Teilnehmer**

Kennzahl 221071 | Tarnzahl 1011

**Stadtplaner:in:** Peter Breinig

**Breinig Architekten**

Lisalzstraße 30, 80339 München

**Landschaftsarchitekt:in:** Peter Wilhelm

**Wilhelm Landschaftsarchitektur**

Ligsalzstraße 6, 80339 München



## Teilnehmer

Kennzahl 041708 | Tarnzahl 1013

**Stadtplaner:in:** Daniel Stöcker-Fischer

### Querfeldeins

Landschaft | Städtebau | Architektur PartGmbB

Bautzner Straße 21, 01099 Dresden

**Mitarbeiter:innen:** Qi Li, Shuyi Zhang, Helena Grüning

**Landschaftsarchitekt:in:** Annegret Stöcker, Frank Großkopf

### Querfeldeins

Landschaft | Städtebau | Architektur PartGmbB

Bautzner Straße 21, 01099 Dresden



## Nachwort und Ausblick

Nach dem Abschluss des Wettbewerbs wird der Zweckverband LANDFOLGE Garzweiler Verhandlungen mit dem ersten Preisträger über die weitere Beauftragung aufnehmen.

Geplant ist die weitere Konkretisierung des Entwurfs zu einem städtebaulichen Rahmenplan mit integrierter Grünordnung.

Nähere Informationen zum weiteren Planungsablauf finden Sie auch unter [www.landfolge.de/juechen-sued](http://www.landfolge.de/juechen-sued)

### Ansprechpartner:

Volker Mielchen  
Geschäftsführer  
Zweckverband LANDFOLGE Garzweiler  
In Kuckum 68 a  
41812 Erkelenz  
Deutschland  
[info@landfolge.de](mailto:info@landfolge.de)  
Telefon +49 2164 703660

